Blatt 133, Leoben

Bericht 1975 über geologische Aufnahmen in der Grauwackenzone und im Kristallin auf Blatt 133, Leoben

Von HERBERT AUFERBAUER und WALTER POSTL (auswärtige Mitarbeiter)

In dem von O. HOMANN 1955 geologisch kartierten Raum Bruck/Mur—Stanz waren im Zuge der Projektierung der Semmering-Schnellstraße S 6 umfangreiche Erkundungsbohrungen für die Durchtunnelung der Kristallin- und Grauwackenrücken zwischen dem Mürztal östlich von Kapfenberg und dem südöstlich von Bruck ins Murtal führenden Kaltbachgraben erforderlich. Aus diesen Aufschlußbohrungen war eine Erweiterung der Kenntnisse über den geologischen Bau, insbesondere auch durch die Möglichkeit der petrographischen Untersuchung von unverwittertem Probenmaterial zu erwarten. Unter diesem Gesichtspunkt wurde im Berichtsjahr mit der geologischen und petrographischen Bearbeitung dieser Bohrungen begonnen.

Die Rotationskernbohrungen sind in den Portalbereichen des Tanzenberges zwischen 15 und 35 m tief und liegen im diaphthoritischen Gneis, der nach O. HOMANN 1955 den Nordschenkel der Rennfeldkristallin-Synklinale darstellt. In zwei weiteren Bohrungen wurde das Kristallin, das sehr einheitlich ausgebildet ist, auf 90 bzw. 100 m Tiefe durchörtert. In der SSW anschließenden Trassenquerung des Tanzenberggrabens konnte im Verlauf der Bohrungen die Grenze zum Grauwackenschieferkomplex zum Teil genau erfaßt werden. Im Störungskontakt der Grenze wurden semmeringmesozoikumverdächtige Quarzite erbohrt. An den Flanken des Tanzenberggrabens befinden sich Reste tertiärer Verwitterungsböden.

Im Bereich der Grauwackenschiefer konnten die Schichtfolgen in Bohrungen von 115 m Tiefe (nahe Gehöft Jägerbauer), 135 m und 190 m Tiefe (N Kote 770) aufgenommen werden. Hier zeigt sich nach einer tiefgründigen Ausbleichungszone (ca. 20 m) eine wechselhafte Abfolge von makroskopisch unterschiedlich ausgebildeten Grauwackenschiefern (Serizitquarzite, mehr oder weniger stark chloritisch), Amphiboliten (bis zu 20 m Mächtigkeit), Karbonalkschiefern und Marmorbänken. Neben der weitverbreiteten Pyritvererzung konnten Hämatit und Siderit gefunden werden. Mit dem Ziel, innerhalb dieser Grauwackenschiefer eine Gliederung zu erarbeiten, wurden aus den Aufschlußbohrungen vorerst ca. 30 Proben für die Röntgendiffraktometeruntersuchung ausgewählt. Dabei konnte festgestellt werden, daß die Gesteine in ihrem Mineralgehalt (Serizit, Quarz, Chlorit, Feldspat) nur wenig variieren. In einigen Serizitquarziten fand sich neben Feldspat auch Kaolinit. Als schwierig erweist sich in manchen Fällen die Feldbestimmung der Amphibolitypen, vor allem in Grenzbereichen zwischen Grauwackenzone und diaphthoritischem Kristallin.

Blatt 134, Passail

Bericht 1975 über geologische Aufnahmen im Kristallin, Paläozoikum und Mesozoikum auf Blatt 134, Passail

Von HEINZ HÖTZL (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr erfolgte die Auskartierung der im Norden des Rennfeld-Kristallin bis hin zum Mürztal anstehenden paläozoischen und kristallinen Serien. Die Ostgrenze des Kartierungsbereiches bildete das Stanztal, die Westgrenze der Sölsnitzgraben. Gegenüber der Aufnahme von O. HOMANN (1955) konnte vor allem auf Grund der neuen Güterwegsaufschlüsse ein etwas differenzierteres Bild, der hier E-W-streichenden und nach S einfallenden Gesteinsabfolge gewonnen werden.